

land" wegen eines „Der 20. September und die darauffolgenden Tage in Rom“ betitelten Artikels gefällt wurde. Bei diesen Schwärmern für revolutionäre Freiheit, dem ausgesprochenen Gegenteile der wahren Freiheit, ist eine solche Sprache ganz natürlich. . . . Um auf das gegen das „Vaterland“ gefällte Erkenntnis zurückzukommen, so bezieht es sich auf einen Artikel, der zwar ohne Zweifel eine Anlage enthält, aber nur auf unwiderleglichen und seit drei Jahren unzählige Male von den österreichischen Blättern angeführten tatsächlichen Thatsachen begründet ist. Das „Vaterland“ hat somit nur Wahrheiten wiederholt, welche Jedermann in Oesterreich bis auf diesen Tag veröffentlicht, ohne dafür im Geringsten beunruhigt zu werden. Zweitens behauptet das richterliche Erkenntnis, das „Vaterland“ lege fälschlich der österreichischen Regierung die Beteiligung an der Eroberung Roms im Jahre 1870 bei. Nun hat aber Graf Beust selbst sich gerühmt, Napoleon III. diese geschickte Art der Lösung der römischen Frage vorgeschlagen zu haben, ein Antrag, den sogar Napoleon von sich wies.

Die dringende Gefahr Frankreichs hat den greisen Thiers aus seiner Ruhe aufgeschreckt und wenn es noch in eines Mannes Kraft liegt, Frankreich vor der Schmach einer bourbonischen Restauration zu behüten, so ist Thiers vor allen Anderen dazu geeignet, dieser Mann mit seiner großen Popularität, mit seiner unbezweifelten Ehrlichkeit der Gesinnung und seinem durchdringenden Verstande. Der Brief Thiers' an den Maire von Nancy, vorerst nur in einem telegraphischen Auszuge bekannt, zeigt deutlich genug, daß der greise Staatsmann fest entschlossen ist, seine ganze Individualität und all seinen Einfluß wieder das geplante Attentat der blödsinnigsten Reaktion, die Frankreich jemals erlebte, zur Geltung zu bringen.

Aus Spanien langen die Nachrichten sehr spärlich ein. Der sonst so geschwätzte Telegraph ist mit einem Male stumm geworden. Vielleicht deutet dies auf den Stillstand der beiderseitigen Operationen. Einem Telegramm des „Manchester Guardian“ aus Bilbao zufolge waren am 1. die Carlisten in starken Abtheilungen im Anzuge auf die Stadt. Bizarraga — heißt es im Gegensatz mit anderen Depeschen, welche diesen Führer nach Bayonne verweisen — hält Bergara gegen Abtheilungen der Republikaner besetzt, welche von San Sebastian und Tolosa heranzühen. Velasco steht in Yrujoa und Eliso mit Don Carlos in Miravalles. Bilbao ist auf diese Weise ganz von den Carlisten, welche starke Positionen einnehmen, eingeschlossen. General Arotzagni hält jedoch die Seeverbindungen mit San Sebastian noch offen. Die Aufregung ist sehr groß. Die Carlisten sind von den Horts Miravalles und Morro in Haufen sichtbar. General Moriones ist im Borrücken und Santa Pau marschirt heran, um den Carlisten den Rückzug nach Navarra abzuschneiden. Ein Treffen gilt unter den Umständen für unvermeidlich, wofür die Carlisten sich nicht auf Odrina zurückziehen. In Bilbao gibt man sich keinen Besorgungen hin, da die Carlisten eingeschlossen werden würden, wofür es ihnen nicht gelingen sollte, Moriones zu schlagen.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien reden von einer weitverbreiteten und tiefgehenden Erbitterung gegen England und Frankreich, weil deren Kriegsschiffe dem Bombardement von Alicante ruhig zusehen. Deutschland war nur durch den „Friedrich Karl“ vertreten. Insbesondere herrscht Entrüstung über ein seltsames Nachspiel. Eines der fremdländischen Schiffe gab den beiden mit Havarie nach Cartagena zurückkehrenden Hilfskreuzern das Geleit, angeblich weil die Mannschaft eines derselben — zum großen Theil Sträflinge von derbem Kaliber — Wien machte, gegen ihre Offiziere zu meutern. Das fremde Schiff hat also den Insurgenten Polizeidienste geleistet.

Auch in England spricht sich tiefe Verstimmung gegen die Regierung wegen der Blamage von Alicante aus. Unter den Journalen haben sich nur die „Times“ und der „Daily Telegraph“ an eine Weisung des englischen Zettensolches gemacht. Da wieder drei Newspapen bevorzugen, sieht man einer neuen Schluppe der Regierung entgegen. Englischen Blättern wird aus Pampeluna telegraphirt, daß Don Juan de Bourbon, der Vater des Präsidenten, Spanien verlassen und sich auf französischen Boden zurückbegeben habe, wie das Telegramm sich ausdrückt: „vollständig entzaubert über die Aussichten der Carlisten thums.“

Inland.

Hermannstadt, 9. October. „Kelet“ schließt, nachdem er in einem zweiten Artikel nichts Erwähnenswerthes vorgebracht, in einem dritten Aufsatz eine Polemik gegen die Einwendungen des „Hon“ bezüglich der Neueintheilung der stadtbürgerlichen Municipien. Um aber dem Vorwurfe zuvorzukommen, als sei es ihm lediglich um einen unfruchtbaren Fehdehieb zu thun und um zu beweisen, daß er aus besserem Holz geschnitten sei als „Hon“, welcher nur negirt, Positives aber zu bieten nicht vermag, gibt „Kelet“, unter fürstlichen Behauptungen und feierlichen Schwüren, daß er weder von unten noch von oben informiert sei, einen eigenen Eintheilungsvorschlag zum Besten. Schandenhalber opponirt er, gleich einer dem anstimmenden Geliebten den Kuß in versüßelter Weise nicht verweigenden holden Jungfrau, dem Regierungsentwurfe insofern, als er nicht 8 sondern 10 Municipien haben will, und zwar: 1. Hunyad und Zarand, eventuell auch der Brooscher Stuhl, in letzterem Falle mit Broos, statt Deva, als Vorort. — 2. Unterabba

mit dem unteren Theile des Kisküllöer Komitates (statt eines Theiles von Oberalba) und dem unteren Theile des Aranyoszer Stuhles. — 3. Kolozs, Thorda, der westliche Theil von Doboka und der obere Theil des Aranyoszer Stuhles. — 4. Jännerhof, der übrige Theil von Doboka und ein Theil vom Nadorer District, mit Des als Vorort. — 5. Bisitzer District, der westliche (?) Theil von Kolozs und der Rest von Nador, mit Sächsisch-Koen als Vorort. — 6. Der Maroscher Stuhl, der größere Theil von Kisküllö und die nach Maros-Bajarehely gravitirenden Theile des Thordarer Komitates. — 7. Die Städte Udvarehely und Gij mit den Enclaven von Oberalba und Kisküllö, welche in den Thälern der großen Kefel bis Schäßburg liegen. — 8. Haromsel, der Kronstädter District und ein Theil von Oberalba, mit Kronstadt als Vorort. — 9. Der Hegarischer District, Keps, Großschel, Schäßburg und ein Theil von Oberalba. — 10. Hermannstadt, Mühlbach, Neusmarkt, Eschfisch, Mediasch mit den enclavirten Theilen von Oberalba.

„Kelet“ verwahrt sich gegen den Verdacht, als habe er sich bei diesem Zehnervorschlag zur Güte von Kirchthum oder Interessenpolitik leiten lassen.

Achter- oder Zehnervorschlag ist uns Kay wie Mieg; acht ist beliebt, zehn ist gesprungen; da und dort müßte die Zerstückung des Königstobens als politischer Garzen eintreten und dem können wir nie und nimmermehr zustimmen.

Die in Bukarest erscheinende belletristische Zeitschrift: „Convorbiri literare“ enthielt jüngst eine Studie über Ungarn, worin es unter Anderem heißt:

„Die Magyaren — sagt der Autor — sind heute dieselben wie zu jener Zeit, da sie unter Venetuz, Törl und Tuhutum raubend die Nachbarn erschütterten. Zu ihrem Vohbe sei es gesagt, sie haben diesen Charakter beibehalten. Sie besitzen die Güter des Landes und sie beziehen alle Einkünfte und doch überfallen sie auch heute noch die Compatrioten à la Törl; keine Verabingung ohne eingeschlagene Köpfe, keine Hochzeit ohne Schlägerei.“ Der Edle ist großmüthig genug, zuzugeben, daß es auch Magyaren sanfteren Naturells gebe, wenn gleich deren Zahl gering sei. Der Mehrzahl nach seien sie wahre Menschenfresser. Der Germanismus hat unter ihnen Eroberungen gemacht, sie vermischen sich mit den Juden, Deutschen, Armeniern, Slaven u. s. w. und deren Nachkommen sind die sanfter gearteten Magyaren. Diese liefern die Staatsmänner, vorzüglich die Schriftsteller, diese sind, mit einem Worte, die Intelligenz des Magyarenthums. Um Beispiele zur Illustration seiner Behauptungen ist der Autor nicht verlegen. „In Pest raufen sich am heiligsten Tage in einem Kaffeehause zwei Juristen, von denen der Eine ein Graf war. In den geschlossenen Gesellschaften werden die Straußens von den Kavaliere in folgender Weise angesprochen: „Juliska ser a krisztusodat, mert megoziballak.“ . . . Er war bei der Feier des Namenstages eines Stuhlrichters zugegen und er versichert, daß einer der Gäste mit eingeschlagenem Kopfe nach Hause ging. Ferner kennt er zwei magyarisches Advokaten, die sich vor dem Gerichtshofe ohrfeigten, als man gerade die Ehrenbeleidigungsangelegenheit eines Rumänen verhandelte. Endlich habe sich erst jüngst ein magyarisches Advokat, Ramens Ergen, über einen rumänischen Advokaten folgendermaßen geäußert: „Wer nicht ungarisch spricht, sei ein unverschämter und nichtsnutziger Mensch und nicht würdig des Advokaten-Diploms, noch daß er ungarischen Boden betrete.“

Der liebenswürdige Verfasser verwahrt sich gegen diese Ehre und dagegen, daß man uns (Rumänen) mit euch verwechsle, denn wir sind Römer, ihr aber wilde Hunnen! — Schönem Dank!

„Ihr Magyaren — so prophezeit er dann — werdet nie ein civilisirtes Volk, nie für die Mission geeignet sein, die ihr für euch präntirt; die Rumänen sind das civilisirte Volk des Ostens, die Dakoromanen, von denen ihr behauptet, daß sie nicht würdig seien, Ungarn's Boden zu betreten.“ . . . „Es kommt noch einmal die Zeit — orakelt die rumänische Puthia weiter — da die Magyaren gerne Hand in Hand mit den Rumänen gingen.“ Noch viele schreckliche Dinge könnten von den Magyaren erzählt werden, doch thue er es aus Rücksicht für sie nicht.

Bedauerlich ist es, daß auch ein in Ungarn erscheinendes rumänisches Blatt, die „Albina“, den Blödsinn in seiner ganzen Ausdehnung abdruckt und damit beweist, daß sie sich ihm anschließt.

Erfreulich ist es andererseits, daß die Organe der „Weißen“ sich diesen hirnverbrannten Tollheiten nicht anschließen, sondern den „Rothem“ in dieser Hinsicht geradezu entgegenarbeiten. So erheben „Pessa“ und „Boporul“ nicht selten ihre Stimme im Interesse des gegenseitigen guten Einvernehmens.

Pest, 6. October. Der Kaiser und Prinz Leopold sind hier angelangt und führen Mittags nach Gödöllö. Während des mehrtägigen Aufenthaltes St. Majestät werden Ministerberatungen stattfinden, in denen zunächst über die Abhilfe gegen den Nothstand der Landbevölkerung, sodann über die Reichstagsberufung verhandelt werden soll. „Pesti Naplo“ erklärt nach Information aus glaubwürdiger Quelle, daß die Anlehens-Unterhandlungen mit der Rothschild-Gruppe sich weder erfolglos erwiesen, noch hinsichtlich ihres Zieles geändert haben.

— Bezüglich der Bankfrage soll ein Uebereinkommen zwischen den beiderseitigen Finanzministern bereits vergangene Woche abgeschlossen worden sein.

Die Anlehens-Verhandlungen sind nicht gescheitert, sondern nur vertagt. Weniger hat das Präsidium der ungarischen Staatsbahnen niedergelegt.

Dr. F. Pest, 7. October. Wir glauben einfach constatiren zu dürfen, daß man in deutschischen und in oppositionellen Kreisen den Plan einer Parteinonirung bei dessen erster Ventilation in vorhin unbedingten entgegenkommend aufgenommen hatte. Wie die Sachen jedoch heute stehen, hat das viele Reden factisch das Fusionsthema in die Reihe der unsympathischen Discussionen hingedrängt und jene oppositionellen Parteinonirer, die den ersten Fusions-Anspruch gegeben, dürften nun den beliebigen Vorwand angeblichen Mißverständnisses als einziges Auskunfts-mittel ergreifen, um mit heiler diplomatischer Haut sich aus der Schlinge zu ziehen, pour savour l'honneur du drapeau. Heute spricht „Elenör“ ganz kurz hierüber, die Entscheidung von der nächsten oppositionellen Parteiconferenz erwartend. Die 48er Partei ängstigte sich nicht, daß sich die gemäßigten Linke mit Leib und Seele der Deakpartei anschließen werde, die Deakpartei hingegen sei dessen gewiß, daß zwischen den 48ern und dem linken Centrum keine Amalgamirung von irgend einer Seite geplant wird. In diesen Worten deutet „Elenör“ den heute noch unveränderten Parteinonirungsstandpunkt des linken Centrums an, und angezogen brennender Reformfragen dürfte es gerathen sein, allseitig das bisherige Parteiprogramm beizubehalten, und allenthalben dort mit vereinten Kräften zu arbeiten, wo uns in die Nähe der Zeit und Humanität praktisch verfaßte Gesetzentwürfe durch die Regierung vorgelegt werden.

Zum Schluß zwei Dementis, der „N. Fr. Presse“ gegenüber gehalten; sie irr nämlich gewaltig, wenn sie schon heute ein Zerfall der Unterhandlungen mit der Gruppe Rothschild meldet; nicht weniger irrthümlich sind alle die auf unsere Honvedarmee bezüglichen mißstimmenden Gerüchte; uns gehen aus guten Quellen obenwähnte Berichtigungen zu.

Pest, 7. October. Ueber die Beamtenfrage macht heute „Hon“ folgende Bemerkung:

„Was der Reichstag aus dem 1874er Budget den Ministern zur Disposition für Unterstützung des Beamtenpersonals lassen wird, wissen wir nicht. Zudem, wie viel auch infolge von Personalreduktion und anderweitigen Ersparungen zur freien Disposition der Regierung bleiben mag — und die Nothwendigkeit einer solchen behufs Unterstützung der Bedrängten erkennen wir bis zu einem gewissen Punkte an — so wollen wir doch die Regierung auf die Mißbräuche aufmerksam machen, die gerade bei der Unterstützung der Beamten vorkommen. Unseres Wissens sind auch bisher ansehnliche Summen (oft 40—50.000 Gulden) einzelnen Ministern zur Kasse für bedrängte Beamte zur Verfügung gestanden. Aber mit diesen Summen ist es den niederen, also ärmeren Beamten meist derart ergangen, daß wenn sie in den ersten Tagen eines Monats sich um Hilfe wandten, sie in der Regel die Antwort erhalten, der Hilfsfond sei für diesen Monat schon erschöpft. Natürlich war dies nur ein Scheinbild, daß die Sectionsräte und Sekretäre den größten Theil desselben bereits unter sich getheilt hatten. So z. B. fürchte ich, daß wenn ich erzählen möchte, wie jüngst erst ein Ministerialrath 500 fl. erhalten hat, während man mit dieser Summe 10 niedere Beamte hätte unterstützen können, ich wahrscheinlich in einem amtlichen Communiqué dementirt werden würde, daher bin ich genöthigt, die Aufmerksamkeit der Minister hierauf zu lenken, denn es wäre möglich, daß sie nichts davon wissen und daher Bedre zur Wiederlegung einer solchen Thatsache geben, die nur für sie nicht existirt.“

Wir halten es für eine Pflicht der Unparteilichkeit, diese Bemerkungen des „Hon“ wiederzugeben und hätten nur gewünscht, daß auch gesagt worden wäre, in welchem Ministerium solche Dinge vorgehen. In keinem Falle darf indessen die Regierung einen solchen Vorwurf ruhig auf sich sitzen lassen und wir sehen mit Bestimmtheit einer baldigen entschiedenen Erklärung von ihrer Seite entgegen.

— Zur Frage der Beamtenreduktion, welche heute in einigen Blättern behandelt wird, schreibt „Reform“ u. A.:

Wir werden das nicht zu umgehende Werk der Reorganisation nicht von dem Tage an datiren, an welchem das Ministerium dem Diäten beziehenden Reichstage das Votum von mehreren Duzenden Aemtern melden wird — während der status quo auch fernerhin aufrecht erhalten bleibt — sondern wir werden ihn von dem Tage an datiren, an welchem die Reformation in Haupt und Gliedern radikal die gegenwärtige bodenlose Reformlosigkeit verändern wird.

Nur möge sich Niemand durch die falsche Ansicht betören lassen, daß nach dieser Reorganisation der Verwaltung die Staatsbeamten weniger und wohlfeiler sein werden.

In den Ministerialbureaux wird ihre Anzahl geringer werden, aber sie werden die Arbeitszimmer jener Mittelmäßigsten occupiren, welche natürlicher Weise nach der Verminderung der Arbeit und des Personals in der Centralverwaltung organisiert werden müssen und unseres Wissens auch in Verbindung mit der Arrondirung der Municipien geplant werden.

Die Staatsbeamten werden daher weder geringer an Zahl noch wohlfeiler werden, doch wird die Arbeit systematischer und praktischer vertheilt sein, jeder wird eine notwendige Stellung einnehmen, das Zusammenwirken wird erfolgreicher sein.

Haupte gefaltet. Das reiche schwarze Haar hing ausgelöst und wir um die Schultern. Sie schluchzte hörbar und als ich sie anrief, wendete sie uns ein von Thränen überströmtes Antlitz zu. Als sie Herrn von Birleburg's anständig wurde, sprang sie in die Höhe wie eine gereizte Tigerin und schoß auf ihn zu, daß die alte Kuza schreute und bäumte und ihn, der sich eines Angriffes nicht versehen, auf ein Haar abgeworfen hätte. Sie erfaßte das Thier am Zügel riß es mit einer Kraft, die ich ihr gar nie zugetraut hätte, auf die Vorderbeine zurück und schrie dem zu Tode erschrockenen Reiter ins Gesicht: „Du Herr, du allein kannst ihn retten, Du mußt ihn retten, Du mußt mit Zeugniß geben — reite, finde ihn, bring' ihn hierher!“ (Schluß folgt.)

Der blauen Donau.

Zur Erinnerung an die Wiener Weltausstellung von Mich. Roth.

Miesstrom aus deutscher Quelle, Die im Schwarzwald perlen fließt, Himmelblau glänzt deine Welle Bis sie sich ins Meer ergießt. An dem Saume stolzer Schloßter Strömest du gewaltig hin, Und im Laufe immer größer Trägst du deine Bürden lähn.

An der stolzen Metropole, Die dir hohen Glanz verleiht, Die ein Deutscher und ein Pole Einst vom Ruckloch befreit. Die als Fierde deutscher Städte In der höchsten Blüthe steht, Wo die Arbeit um die Wette An der Hand der Künste geht.

Wenn im Au drang's durch die Lande Ueber Meer und Ströme hin, Daß an beines Ufers Rande Fleiß und Kunst zum Wettkampf zieh'n. Und die regen Volksträfte, Rollen sich den Augen auf, In jeglichem Geschäfte Zeigen sie den Miesenlauf.

Dampfend brausen deine Schiffe Auf den blauen Wellen hin, Und am steilen Felsenriffe Sie mit Macht vorüberzieh'n. Und so trägst du deine Bürde, Die dir hohen Reiz verleiht, Mit des Stromes stolzer Würde, Die des Fremden Aug' erfreut.

In dem Lande der Germanen Liebet dich der Himmel groß, Frei wälzt du dir deine Bahnen In dem deutschen Mutterhofs. Prächig glänzt du in dem Bilde An dem Saume einer Burg Und das herrliche Gesilde Fließt in majestätisch durch.

An der Kaiserstadt vorüber Wälzt du dich als mächt'ger Strom, Glänzend steht dir gegenüber Stolz der hohe Stephansdom. Was die Hand der Kunst vermochte, Zeigt uns da das schöne Wien, Wer an seinen Pforten pochte, Kommt' befruchtigt weiter zieh'n.

Alle Völker dich begrüßen, Die die weite Erde trägt,

Jenen, die dich halb verließen, Sehnsucht in dem Herzen schlägt; Denn es ist die blaue Welle, Die der Sonne Glanz erhöht, Unvergesslich ist die Stelle, Wo der Dom der Künste steht.

Fliehe ruhig bis zum Meere, Bleibe dem Berufe treu, Dich bewacht die deutsche Wehre, Die dich mächtig schuf und frei. An dem Quell, der dich geboren Reget sich der ehle Fleiß, Nicht im Grabe sei verloren Was im Leben höchster Preis.

Von der Quelle gieß' den Frieden Deinen Völkern bis zum Meer, Von dem Norden bis zum Süden Schreite Fleiß und Kunst einher. Nur im ehlen Geiste lebe Was an beines Ufers Rand, Und die rege Arbeit webe Allen Volk das Eintrachtsband.

Die Walfalla bürg' den Frieden, Wo die Völker sich geeint, Daß und Zwietracht sei geschieden, Wo das Licht der Sonne scheint. Sei gepriesen du blaue Welle, Sei gepriesen du blaue Welle, Ewig heilig ist die Stelle Wo die Welt sich einig fand.

Hermannstadt, 9. October 1873.

Und die Berw... Der stration... wir trotz... und daß... Wunde de... Ag... erfährt, ... Adolf v... tember 1... Conser... waltungs... der Alre... des Ver... wurde der... dem Grenz... dho. Agr... schillings... Jahre 1874... Partial... aber bis... und zwar... 1. October... 1. October... des Proto... die Percent... rate für die... 166.500 fl... folglich ba... Wie... Nachmittags... Hotel „Im... ferreise nach... Woche nach... Abendblatt... Aus Galtzie... den und Ma... Raibacher... D... mark komm... Ruhe bedürf... D... erfunden un... D... Amtszeitung... die Kloster... T o p... der Central... meinderath... gefährlich ve... kommen. H... feste eingelie... K e m b... Narodowa“... erhalten, weg...

Berl... teuffel werde... sich nehmen. Der al... und wurde vo... Regierung wi... wesen vorlegen... gutachtlicher... lateinischen... und Zeugnisse... Pose n... vor das Crim... wegen Andre... an den Geisli... K o p e n... Thronrede erö... Paris... surgenten von... spanischen Fre... Die Car... hat der republ... Paris... der Eröffnung... glic sprach in... heiten und nat... ehemaligen mä... sichts der Ueber... trachtungen gel... vorerst so hoch... Diese H... alter Regime... durch ihre Dol... Geschäften, d... Zeit verchwun... oder weniger... Beifall.) J... rung nicht not... völlerung wied... unter unferen... Ich sage... ihr dringe. N... Gewalt des Gie... schein kommen... fürchten, wie... daß sie unter... daß sie eine an... jene, die aus... hervorgeht, der... wohl genug, da... nimmehr in u... (Vanger einstim... Was imm... lung kraft der... geben wird, so... werden, welchen... eine stabile, für... zu unterdrücken... Arbeitern die... nächsten Tages...

fondern nur Staatsbahnen constatiren zu lassen den Plan

Und das wird die wahrhafte Verringerung sein und dadurch wird die Verwaltung wohlfeiler werden. Denn auch jetzt liegt nicht darin der Fehler, daß unsere Administration so theuer, ihre Maschinen so weiltäufig ist, sondern darin, daß wir trotz des theueren mächtigen Apparates nichts zu Stande bringen und daß trotz der großen Kosten die elende Administration eine große Wunde des Landes bildet.

gegenüber ge- Berichtigun- macht heute

Wien, 7. October. Die Königin Olga von Griechenland ist heute Nachmittag mit dem Kaiserhof hier angekommen und hat im Hotel „Imperial“ Absteigequartier genommen; morgen erfolgt die Weiterreise nach Athen. Der Großherzog von Baden wird, wie verlautet, in der nächsten Woche nach Wien kommen. Der böhmische Landtag wird nach dem Abendeblatt der „N. Fr. Pr.“ am 28. November zusammentreten.

heute in ation nicht n Diäten n Aemtern ht erhalten in welchem lge Boden- en lassen, n weniger

Berlin, 6. October. Die „Kreuzzeitung“ meldet, General Manteuffel werde nach seiner Rückkehr aus Gastein in Berlin seinen Wohnsitz nehmen. Der altkatholische Bischof Reintens traf heute Morgens hier ein und wurde vom Cultusminister als Staatsdiener vereidigt. Die preussische Regierung wird dem Landtage ein Gesetz über das Eisenbahn-Concessionswesen vorlegen.

das Zu- Zahl noch praktischer

Paris, 6. October. Gestern fand in Neuville-le-Von anlässlich der Eröffnung der Eisenbahn ein Bankett statt. Der Herzog von Broglie sprach in Erwiderung eines Toastes zuerst von localen Angelegenheiten und nahm hierauf Anlaß, unter Hinweisung auf die Ruinen der ehemaligen mächtigen Abtei, Folgendes zu sagen: „Wie soll man angesichts der Ueberbleibsel einer solchen Macht nicht zu unwillkürlichen Betrachtungen gelangen über die socialen Revolutionen, welche diese Abtei vorerst so hoch erhoben und dann zerstört haben?“

Revolutionen bewegten Vergangenheit alle ruhmwürdigen Erinnerungen wieder aufsucht, ohne irgend eine zu verleugnen, und unsere Hoffnungen der Zukunft garantirt. Wir wollen eine Regierung, welche die gerechteste Bedürfnisse wie nicht minder die Gefahren unserer modernen Gesellschaft begreift, die deren Grundprinzipien annimmt und nur deren Ausschreitungen zurückweist. So wird, was immer die Hinterlist der unmächtigen Fractionen sagen mag, die Regierung beschaffen sein, die uns die National-Verammlung geben wird; sie wird niemals eine andere sanctioniren, und in dieser Zuversicht erwarten wir Alle achtungsvoll die Entscheidung, die zu geben in ihrer Macht allein steht.“ Die Rede wurde mit anhaltendem Beifalle aufgenommen.

Paris, 6. October. Die offiziellen Berichte, welche der Regierung aus den Departements zugekommen sind, constatiren, daß das Schrecken Thiers' überall einen tiefen Eindruck gemacht hat. Das Manifest findet sowohl durch die Presse als auch auf anderen Wegen die größte Verbreitung. Thiers erhält von allen Seiten Zustimmungserklärungen und Dankzettel. Mehr als 3000 Personen haben sich gestern bei Thiers eingefunden, um ihm ihre Huldigung darzubringen.

Paris, 6. October. Die Sitzung des Kriegsgerichtes im Proceffe Bazaine wurde heute eröffnet. Ein beträchtliches Auditorium ist erschienen. Vorerst gelangten der Befehl auf Verweisung Bazaine's vor das Kriegsgericht und die Zusammenfügung desselben zur Verlesung. Auf Befragen des Präsidenten lehnt Bazaine die Angabe seiner Namen und Vornamen ab. Hierauf wird zum Zeugenauftritt geschritten, und erscheinen als erste Zeugen Canrobert, Leboucq, Frossard, Bourbaki und Changanier.

Wokal- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 10. October. Gestern zwischen 2-3 Uhr N. M. war gegen Salzburg und Kleinschweuern zu ein Gewitter wahrnehmbar. Das Rollen des Donners, von dem dasselbe begleitet war, konnte auch in der Stadt gehört werden. Einen warmen Seitenpritzer, in Form eines Strichregens, bekamen wir auch in der Stadt zu verkosten.

(Der König, der oberste Hort der Gesetze.) Während des demaligen Aufenthaltes Sr. Majestät in Gödöllö sind mehrere Hofjagden in Aussicht genommen. Als am 7. d., erzählt „P. N.“, bei Hofe hievon die Rede war, ließ sich der König das Jagdgesetz bringen, sah dasselbe aufmerksam durch und erinnerte daran, daß er bei den Hofjagden die Bestimmungen des Gesetzes auf das exacteste eingehalten wünsche.

(Heurer Wein.) Auf Schloß Johannisberg im fürstlich Metternich'schen Keller ist dieser Tage das schönste Stückfaß Wein, das die große 1861er Schloß Johannisberger Auslese enthält, für einen Preis verkauft worden, wie er wohl noch nie im Abgang bezahlt worden ist. Der Käufer, Konful Bauer, in Mostau, zahlt nämlich laut Abmachung für das Stück von 1400 Flaschen, die Flasche mit 20 Gulden berechnet, 28,000 Gulden.

(Ein geheimnißvoller Mord) hat sich vor Kurzem in Paris ereignet. Ein Kutscher des Fiakerbesizers Regagneur, Namens Jacques Drouet, nahm auf dem Montpoint de l'Étoile ein noch junges Frauentzimmer als Fahrgast auf und fuhr dasselbe nach dem ihm bezeichneten Ziele, dem Pont de Neuilly. Dort stieg das Frauentzimmer aus. Der Kutscher erzählte, zu Hause angekommen, seinem Dienstherrn von dem Vorfall und fügte hinzu, die Frau habe ihm, da sie kein Geld bei sich geführt habe, einstweilen eine goldene Uhr als Pfand übergeben; diese Uhr wies er in der That vor. Nun wurde aber wenige Tage darauf in der Seine, nahe der Insel La Grande Jatte, die Leiche eines Frauentzimmers und in dessen Kleidtasche die Nummer des von Jacques Drouet kutscharten Mietwagens gefunden. Drouet selbst, der beim Fiakerbesizer Regagneur seit 26. Juli im Dienste stand, war nach jenem ersten Vorfall plötzlich abgereist, indem er notwendig in seine Heimat reisen zu müssen vorgab und ist seitdem nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Telegramme der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“ Agram, 9. October. Dem Amtsblatte zufolge hat das Grenz-wälder-Consortium der Regierung den Contract von 1872 gekündigt. Wien, 9. October. Erzherzogin Maria Theresia empfängt über-morgen das diplomatische Corps. Der deutsche Kaiser trifft am 17. l. M. Nachmittags in Wien ein und verweilt hier selbst vier Tage. Stadt-Theater in Hermannstadt. Morgen Samstag den 11. October 1873: Grosse Vorstellung der japanesischen Gesellschaft in der Gymnastik der Neuzeit. Der Riesen-Luftsprung durch das ganze Theater, von der Gallerie bis auf die Bühne, ausgeführt von den Benefizianten. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Fremdenliste. Römischer Kaiser. B. B. Ziegler, Reiter, aus Stuttgart; M. Seifen-fieber, Kaufmann, aus Szegedin; S. Gaioun, J. Afos, Privatiers, aus Klantenburg; J. Graf v. Lichtenberg, k. l. Oberlieutenant und Regimentscommandant im 3. Ungarischen Regiment, aus Mediasch; M. Foy, k. k. röm. Wäldschulzdirectorin, aus Bukarest; A. Gottschling, Piarer, aus Kirchberg. Telegr. Wiener Cours vom 9. October 1873.

Erledigung.

Concurs. 2-3

Zur Befetzung der erledigten ersten Prediger-Stelle in der evang. Gemeinde A. B. zu Bistritz wird hiemit der Concurs bis zum 24. October d. J., Abends 6 Uhr, eröffnet.

Das evang. Presbyterium A. B.

Vicitationen.

Ad Nro. 3529/1873. 1-3

Audmachung.

Am 31. October 1. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in der Anwaltschafts-Kanzlei, Herrmannstadt, Reispurgasse Nro. 24, zur Sicherstellung der zur Beheizung der Kanalei-Vocalitäten der f. Anwaltschaft und der hiesigen Gefängnisse während der Winterperiode 1873/74 erforderlichen 44 Klaster Brennholz eine Minnende-Vicitation abgehalten.

Dies wird mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Lieferungs-Bedingungen hieraus eingesehen werden können, und daß alle mündlichen und schriftlichen Offerte, welche letztere nur in dem Falle Berücksichtigung finden können, wenn sie vor der oben festgesetzten Vicitationszeit eingereicht werden, mit einem Badium von 40 fl. ö. W. zu versehen sind, welches vom Erstreher hieraus als Caution zurückbehalten wird.

Herrmannstadt, am 7. October 1873.

Die f. Anwaltschaft.

Insp.-Z. 401/1873. 3-3

Audmachung.

Am 28. October 1873, Vormittag 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause

- a) das Schankrecht in der Gemeinde Hamlesch;
b) das Schankrecht in dem Hamlescher Gemeinbewirthshause „auf der Hüll“,

auf die Dauer von drei Jahren, d. i. für die Zeit vom 1. Januar 1874 bis Ende December 1876, im Versteigerungswege verpachtet werden, wozu Pachtlichhaber mit dem Bezüglichen verständigt werden, daß die Vicitations-Bedingungen beim Ortsamte Hamlesch und beim gefertigten Kreis-Inspectorate eingesehen werden können.

Herrmannstadt, am 1. October 1873.

Das Großhauer Kreis-Inspectorat.

Sz. 2430/1873. 1-3

Arverezési hirdetmény.

Felső-Fehérmegye képviselő bizottmányának folyó évi május 5-ik következő napján tartott bizottsági ülésén 71. szám alatt hozott végzése folytán ezenell közhírre tétetik, miszerént Szász-Martonsalva községében a megye tulajdonát képező 175. sz. telekjegyzékönyvbe fölveti practoralis telek a rajta lévő gyáripari cselokra használható épületekkel együtt folyó évi oktober 30-án a hely színén nyilvános árverezésen el fog adatni.

Az árverezési föltételek a kitűzött helyen és időben az árverést végző hatósági közegnél megtekinthetők.

Erzsébetváros, 1873. oktober 2-án.

Apáthy, alispán.

Aemtlüche Verlanbarungen.

Audmachungen.

Vom Schulinspectorate in Deas wegen Befetzung: a) der Lehrerstelle an der Volksschule in Magyar-Lapos mit 536 fl. Gehalt und Quartiergeh.; b) der Lehrerstelle an der Staatschule in Deas mit 536 fl. Gehalt und Quartiergeh. Gesuche bis 15. October d. J.

Vom f. Gerichte in Kronstadt wegen Befetzung einer Gerichtsvollzieherstelle. Gesuche bis 17. October d. J.

Vom f. Gerichte in Karlsburg, daß die über die Witwe des Freiherren Stipfels, geb. Gräfin Rosalia Versten, verhängte gesetzliche Kuratel aufgehoben wurde.

Vicitationen.

Am 15. October und 17. November d. J. Hofensie und Liegenhaften des Franz Köllb in Obergyö-Szent-Miklós. (Dortiges f. Gericht.)

Am 15. October d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Albert Barcsay in Nagy-Barcsa. (R. Gericht in Deas.)

Am 16. October d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Gabor Juonischen Nachlasses in Maros-Bákirchly. (Dortiges f. Gericht.)

Am 17. October d. J. 205 Klaster Holz des Bernhard Rosenstein in Mediasch. (R. Gericht in Mediasch.)

Am 18. October d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Carl Sakal'schen Nachlasses in Nagy-Ényed. (Dortiges f. Gericht.)

Aufforderungen.

Vom f. Bezirksgerichte in Tendorf an Carl Szabent, den bestellten Vertreter des Johann Jacob betreffs seiner Erbansprüche auf den Nachlaß des verstorbenen vhm. Rath. Pfarrers Michael Szabent sofort anzunehmen.

Vom f. Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Ansprüchen bis 15. October d. J. auf das dem Franz Carotian am Annoncierbureau abgesetzte Vermögen.

Vom f. Gerichte in Mediasch zur Anmeldung von Ansprüchen bis 15. October d. J. auf den Nachlaß des in Ansbach verstorbenen Gregor Kafai.

Vom f. Gerichte in Bistritz gleichfalls bis 15. October d. J. auf den Nachlaß der dahier verstorbenen Anna Maria Engel.

Vom f. Gerichte in Kronstadt zur Anmeldung von Ansprüchen bis 16. October d. J. auf die dem Juen Chivovar dahier abgesetzten 15 Stück Porzellan und sonstige Hahensie.

Ad Nro. 9357.

Verlosung der Schuld-Verschreibungen.

Bei der am 1. October 1873 in Gegenwart des von der Behörde delegirten Testimonium legale stattgefundenen vierten Verlosung der Schuldverschreibungen wurden nachstehende 123 Nummern gezogen, und zwar:

Table with 10 columns of numbers representing lottery results for debt certificates.

Die Rückzahlung dieser verlosenen Obligationen erfolgt vom 1. April 1874 ab nach Wahl des Besitzers:

- in Wien bei der f. f. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe und
in Budapest bei der ungarischen allgemeinen Creditbank mit fl. 200 ö. W. in Silber;
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne und beim Bankverein,
in Stuttgart bei Herrn Pfau & Comp. und
in München bei der bayerischen Verkehrsbank mit 233 1/3 fl. süddeutsche Währung;
in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und bei dem Bankverein mit 133 1/3 R-Thaler.

Mit dem 1. April 1874 hört jede weitere Verzinsung dieser verlosenen Schuldverschreibungen auf, und sind daher bei Einkassirung dieser Schuldverschreibungen auch sämtliche bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht fällig gewordenen, zu denselben gehörigen Zinsencoupons mit zurückzustellen, wibrigens die fehlenden Coupons vom Kapitalbetrage in Abzug gebracht werden.

Budapest, im October 1873.

Die General-Direction.

Die Kronstädter allgem. Pensions-Anstalt

Es ist nach dem letzten Gebahrungsausweise mit Ende 1871 schon das bedeutende Kapital von 923,891 fl. 25 fr. ö. W., welches gegen pupillarmäßige Sicherheit und 6 Prozent Verzinsung angelegt, alleiniges Eigenthum ihrer Mitglieder ist.

Bis zum Schlusse des Jahres 1872 wurden 261,593 fl. 70 fr. als Pensionen ausbezahlt. Das Recht auf eine einfache volle Pension aus dieser Anstalt wird durch 17 ununterbrochene Jahresbeiträge von 12 fl. 60 fr. erworben, welches Recht durch mehrfache Beitragsleistungen vervielfältigt werden kann; aber auch die Unbemittelten können sich durch ein oder mehrere 17jährige Beiträge von 1 fl. 26 fr. partielle Pensionen sichern.

Nach dem Eintrittsjahre beginnt der Pensionsbezug mit dem 18. Jahre. Die erste Pension ist schon bei den jüngsten Mitgliedern nicht unbedeutend höher als ein Jahresbeitrag, bei ältern Mitgliedern jedoch übersteigt die Pension selbst das fünffache des Jahresbeitrages und wächst mit den Jahren immer mehr. Wer das 48. Lebensjahr überschritten hat, muß bei der ersten Einrichtung für so viele Jahre den Altersnachtrag leisten, um wie viele Jahre er das 48. Lebensjahr überschritten hat, tritt aber auch um so viele Jahre früher in den Pensionsbezug ein.

Die Vortheile, welche diese Anstalt bietet, sind so augenfällig, daß wir Jedem, der für seine oder seiner Angehörigen Zukunft auf eine leichte Art sorgen will, darauf aufmerksam machen müssen, daß neue Beitritts-Erklärungen nur bis Ende October in der Direktionsekzelle in Kronstadt auf dem Neumarkt Nr. 35, oder bei den Herren Agenten dieser Anstalt angenommen werden können; auch erinnern wir die Mitglieder, welche ihre Jahresbeiträge in diesem Jahre noch nicht gezahlt haben, ihre Beiträge bis zu diesem Termine zu leisten, indem sie den spätern Eintritt in den Pensionsbezug, der bei unpünktlicher Einzahlung der Beiträge nothwendig eintreten müßte, nur sich selbst zuschreiben haben würden.

Schließlich werden noch diejenigen Mitglieder der Anstalt, welche im Jahre 1872 den 17. Jahresbeitrag geleistet haben, aufgefordert, ihre Beitragsbögen dieser Direktion mit Bescheinigung entweder unmittelbar oder durch einen der Herren Agenten zukommen zu lassen, damit dieselben mit der Pensionsversicherung jetzt schon versehen werden und dadurch eine etwaige Verzögerung der Pensionsauszahlung im Monate Januar 1874 vermieden werde.

Die Statuten können sowohl in der Direktionsekzelle in Kronstadt, als auch bei den Herren Agenten dieser Anstalt eingesehen werden, woselbst auch gewünschte Aufklärungen bereitwillig gegeben werden.

Die Direktion

der Kronstädter allg. Pensionsanstalt.

Advertisement for W. KNAUST featuring a watch illustration and text: 'Garantie. 25 Medaillen. Erhältlich: 1873. Feinmechanisches allerersten Grades, Garantiert, spritzend, wasserdicht, etc.'

Petroleum & Salongas, unentzündlich! Ligroin & Benzin, hochgrädig!

en gros et en détail, zu Original-Fabrikpreisen, in meiner Petroleum-Niederlage, Kleiner Ring Nro. 4, und in meiner Specereihandlung, Großer Ring Nro. 9.

A. Lehmann.

Advertisement for 'Das echte' medicine, featuring an illustration of a mouse and text: 'F. f. priv., von der medicinischen Facultät geprüft und bewährt befundene, tausendfach erprobte ARKANUM zur gänzl. Ausrottung der Ratten, Hausmäuse, Feldmäuse, Wanzen, Würme und Schwaben, welches vielfach nachgeprüft, verkauft wird, sowie die echte Citronsalbe, das einzig radicale Mittel gegen Gesehre, Hühneraugen, rauhe Hände und Fußschwielen in Herrmannstadt und Schäßburg bei Hrn. J. B. Missetbacher & Söhne, in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Heschhammer, in Klausenburg bei Hrn. Folly & Huttlesz, in M. Vászárhely bei Hrn. J. Demeter Fogarasi unverfälscht und frisch zu haben. Preise per große Dose Arcanum in Blech 1 fl., kleine 80 fr.; Citronsalbe pr. Dose 50 fr.'

Ich erlaube mir noch zwei Dosen Ihres Arcanum's zu senden, daselbe ist wirklich von ausgezeichneter Wirkung und ich werde daselbe überall empfehlen. Canale im Küstentale, den 2. August 1873. Voll Achtung F. Hönig. Einer meiner Freunde gab mir von Ihrem Arcanum zum Versuche und nachdem ich dasselbe äußerst zweckmäßig befunden, so erlaube um folgende Zusendung von 6 Dosen. Mit Achtung Johann v. Bozay, Oubestitzer in Itoarnoh im Banat.

Advertisement for 'Herrenkleider-Magazin' by Neirath & Weinberger, Wien. Text: 'Das bestrenommirte Herrenkleider-Magazin von Neirath & Weinberger, Wien, Stadt, Himmelfortgasse Nro. 11, nächst dem Stadttheater. hält eine große Auswahl aller nur erdenklichen Herrenkleider, sowie Stadt- und Reispelze zu staunend billigen Preisen am Lager. Herbst- und Frühjahrs-Anzüge von fl. 20 an Herbst- und Frühjahrs-Überzieher „ „ 11 „ Wintermäntel, Paletot, wattrin „ „ 16 „ Wintermäntel, harte Daunenmäntel „ „ 15 „ Stadtpelze, verschiedenes Futter „ „ 28 „ Jagdpelze, „ „ 25 „ Reispelze, Schwappenfutter „ „ 65 „ Reispelze, Siebenbürger Fußsäcke und Pelzfelle „ „ 35 „ Stetierische Lodenjagtröcke „ „ 8 „ Schlägenröcke „ „ 12 „ Schlägenröcke „ „ 10 „ Reispelze aus Steierer Loden von „ 12 an Mäntel und Casaclets „ „ 18 „ Winterhosen „ „ 6 „ Für solche Arbeit und elegante Façon eines jeden Kleidungsstückes wird garantirt, und werden Kleider, welche nicht conveniren, ohne jedes retour genommen. Befellungen in die Provinz werden reell und prompt ausgeführt. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht. — Preis-courante und Maßanleitung gratis und franco. Sochaftungsboll Neirath & Weinberger, Schneider, Wien, Stadt, Himmelfortgasse 11, nächst dem Stadttheater. 1-12'

Advertisement for 'Luftzugverschließer für Fenster und Thüren' by J. Popelarz. Text: 'Die preisgekrönten, von der k. f. Regierung ausschließlich privilegirten, vielfach erprobten, einzig und allein als verlässlich bewährten Luftzugverschließer für Fenster und Thüren aus Baumwolle, mit Reißverschluss, in weißer, rothbrauner und Eichenfarbe werden zu den billigsten Preisen, in weißer Farbe für Fenster 4 fr. per Elle, für Thüren 6 und 10 fr. per Elle; die rothbraune und Eichenfarbe für Fenster 5 fr. per Elle, für Thüren 7 und 11 fr. per Elle verkauft. Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen. Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt, wozu stets Anwehungs-Erklärungen beigelegt werden, woznach Jedermann dieselben an Fenstern und Thüren so anbringen kann, daß selbste das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern. Wien, Kolowratring Nro. 12, in der k. k. Hof-Fabrics-Niederlage des J. Popelarz, k. f. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließung. 2-5 Grösste Holz-ersparnis.'

Advertisement for 'Sichere Hilfe für Männer!' Text: 'Sichere Hilfe für Männer! 2 fl. Zu bekommen in jeder Buchhandlung, in Leipzig in G. Forstner's Buchhandlung. Preis 2 fl. 20 kr. mit ungetrennter ästhetischer, jedoch auf schmerzliche Decidation berechneten Brochuren. Dem Bude verdanken allein binnen 4 Jahren 15000 Personen Gesundheit und neues Leben. — Ueber die Erfolge desselben wurde allen Regierungen eine besondere Denkschrift vorgelegt. 3-6'

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.